

# GRÜN IM DORF

## Worum geht es?

Die Tier- und Pflanzenwelt im Dorf hat sich in Jahrhunderten menschlicher Siedlungstätigkeit entwickelt.

Es ist erstaunlich, dass die Artenzusammensetzung vielfältiger ist als in den angrenzenden landwirtschaftlichen Kulturläichen.

Ein Teil der Arten wanderte aus nahen Naturlandschaften ein, weitaus mehr wurden durch den Menschen eingeschleppt.

Dies geschah meist unbewusst, wie bei den Getreideunkräutern, die mit der Getreidesaat zu uns kamen, aber auch bewusst, wie bei den Nutz- und Heilpflanzen.

Die Zusammensetzung der Dorffauna und -flora hing früher primär von kleinklimatischen Gegebenheiten, heute weitaus mehr vom Grad der Verstädterung und der "Modernisierung" ab.

Zu den bekanntesten Wildtieren des Lebensraumes Dorf zählt die Schwalbe. Sie brütet an Gebäuden oder in Ställen, in denen sie auch bei Schlechtwetter Insekten jagen kann. Der Einsatz von Chemie zur Vernichtung der lästigen Fliegen im Stall und der Rückgang der Rinderhaltung nehmen den Schwalben eine wichtige Futterquelle. Vor allem bei längeren Regenperioden, hat dies auf die Brut verheerende Folgen.

Der Aspekt des Naturschutzes müsste in jeder Dorffentwicklung eine wichtige Rolle spielen.

Es soll nicht darum gehen, den Häusern eine neue Farbe zu verpassen, die letzten Grünreste zuzupflastern oder einen Dorfbrunnen zu bauen, den es selten im traditionellen Dorf gegeben hat.

Dorffentwicklung muss mehr sein, sie soll alle Aspekte des dörflichen Lebens umfassen, also auch den Grünbereich.

Helfen Sie mit, dem Grün im Dorf wieder seinen alten Stellenwert zu geben.

Es geht dabei nicht darum, welches Dorf die meisten Laufmeter an Geranien vorzeigen kann.

Es geht um mehr Toleranz gegenüber der Natur und um eine auch für den Menschen wichtige Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren.

# GRÜN AM HAUS

Mit Grün am Haus ist natürlich nicht die Farbgebung des Putzes gemeint oder die grüne Haustür, sondern die Möglichkeit, mit Pflanzen das Haus zu verschönern. Das Grün am Haus kann entweder in Kisterl, Töpfen oder direkt in die Erde am Fuß einer Mauer gepflanzt werden.

## Balkon – Fensterschmuck

Beim Blumenschmuck denkt man zuerst an die üppigen Geranien (botanisch richtig Pelargonien). Das Sortiment an geeigneten Pflanzen wäre aber weitaus höher.

Es können sogar Gewürzpflanzen in Kisterl und Töpfen auf dem Balkon kultiviert werden, wenn kein ebenerdiger Garten vorhanden ist. In der Regel werden aber Zierpflanzen mit schönen Blüten und Blättern bevorzugt.

Die Wahl der geeigneten Pflanzen wird vor allem durch die Besonnungsverhältnisse bestimmt.

Auf größeren Balkonen oder Terrassen mit südlicher Orientierung kann mit etwas Geschick eine südländische Atmosphäre geschaffen werden, in der sich Palmen, Agaven, Zitrusgewächse, Cistrosen usw. wohl fühlen, natürlich auch Pelargonien.

Bei höher wachsenden Pflanzen ist auf die Standfestigkeit gegenüber der Windexposition auf Balkonen und auf seine statische Belastbarkeit zu achten.

Eine wesentliche Arbeitserleichterung für größere Anlagen bringt eine automatische Bewässerung, die auch während der Urlaubszeit das Problem der Bewässerung löst.

## Fassadenbegrünung

Unter den zur Fassadenbegrünung geeigneten Pflanzen sind nur wenige Selbstklimmer, wie

- der Efeu (*Hedera helix*)
- die Kletterhortensie (*Hydrangea petiolaris*)
- der Wilde Wein (*Parthenocissus quinquefolia*)

Diese Kletterer benötigen keine Kletterhilfen, sie halten sich durch Wurzeln (Efeu) oder Saugorgane (Wilder Wein) direkt an der Wand oder in Mauerritzen fest. Bei Ausbesserungsarbeiten oder wenn die Fassade neu gefärbelt werden soll, können diese Pflanzen leider nur mehr schwer entfernt werden.

Bei schadhaftem Mauerwerk können die in die Mauerritzen eindringenden Wurzeln den weiteren Verfall fördern.

## Kletterpflanzen

Schlingpflanzen dagegen benötigen eine Kletterhilfe, z.B. ein Holzspalier oder Spanndrähte.

Unter den Schlingpflanzen gibt es

- mehrjährige Blütenpflanzen  
wie Clematis, Wisteria
- einjährige Kletterpflanzen  
wie Stangenbohnen, Prunkwinde (*Ipomea* sp.), Duftwicke (*Lathyrus odoratus*),  
Glockenrebe, Zierkürbis und Hopfen (*Humulus scandens*)

Spreizklimmen , wie z.B. die Kletterrosen, stützen sich mit ihren Stacheln ab und können so Wände erklimmen.  
Wenn keine ausreichenden Stützhilfen vorhanden sind, müssen die Triebe angebunden werden.

## Kletterpflanzen

Bei der Auswahl der Kletterpflanzen ist vor allem auf die Besonnungsverhältnisse der Wand zu achten.

Für die Südseite geeignet:

- Wisteria sinensis
- Echter Wein in verschiedenen Sorten
- Kletterrosen in verschiedenen Sorten  
(keine mehltauanfälligen Sorten)

Für die Nordseite:

- Efeu
- Aristolochia (Pfeifenwinde)

Sonnig und leicht beschattet:

- Kletterhortensie
- Wilder Wein
- Klematis in Sorten (der Wurzelbereich sollte beschattet werden)
- Geißblatt Arten (Lonicera)
- Knöterich (Fallopia auberti)

## Obstbäume als Spalierpflanzen

Der klimatisch begünstigte Bereich an einer Hausmauer ermöglicht es, Obstsorten zu ziehen, die für das angrenzende Freiland nicht geeignet wären. Die Wand speichert die Wärme des Tages und gibt sie während der Nacht wieder ab.

Ein Spalier kann im Gegensatz zum Blumenkisterl großflächig und das ganze Jahr über zur Verbesserung monotoner Wandflächen beitragen. Sogar wenn es nicht bepflanzt ist, wirkt es als Gliederungselement der Fassade.

Waizenkirchen, Der Spalierbaum gliedert zusätzlich das Rohzögelmauerwerk, Foto Danninger

Ein Spalierbaum kann nach einem strengen Formschnitt, aber auch relativ frei gezogen werden (z.B. Weinspalier).

Der Schnitt erfordert einigen Arbeitsaufwand, als Entschädigung wächst, bedingt durch das günstige Kleinklima, eine besonders gute Ernte an köstlichen Früchten.

Sonnenorientierung:

Apfel:	Ostseite
Birne:	Süd- und Westseite
Pfirsich/Marille:	Südseite
Weichsel:	Ost- und Nordseite

Der gestalterische Effekt des Spaliers ist beachtlich. Schon ein einfaches Gerüst gliedert die Fassade vom ersten Tag der Errichtung an. Besonders um die Jahrhundertwende wurden aufwendig gestaltete Spaliergerüste angebracht, die wie ein reiches Fassadenzierrat wirken.

## Pergolabegrünung

Eine Pergola (Laubengang) wird zur Überdachung eines Sitzplatzes verwendet, als dekorativer Schmuck im Vorgarten oder als Überdachung eines Autoabstellplatzes.

Begrünt mit Kletterpflanzen wird sie ein Blickfang für das ganze Haus und ein Schattenspender für heiße Tage. Mit einfachen Mitteln kann eine Pergola eine Garagenzufahrt verschönern.

Geeignete Pflanzen zur Begrünung der Pergola sind viele Clematisarten, Geißblattarten (Lonicera) und zwar die kletternden Arten Wilder Wein (Parthenocissus Arten), Knöterich (Fallopia aubertii), Trompetenblume (Campsisradicans) – für warme Lagen.

Auch einjährige Kletterpflanzen können verwendet werden wie der Hopfen oder die Prunkwinde.

## Der Vorgarten

Dieser Bereich ist zwar meistens Privatgrund, wirkt aber durch die Lage zwischen Haus und Straße in den öffentlichen Raum. Er ist nicht nur Visitenkarte des Hauses, er ist auch Gestaltungselement des Platz- und Straßenraumes. Seine Gestaltung liegt daher auch im öffentlichen Interesse und sollte unter diesem Gesichtspunkt gesehen werden.

So wie die Architektur des Hauses ist die Anlage und Bepflanzung des Vorgartens durch Zeitströmungen geprägt.

### Popping Foto Danninger

In den 60er Jahren beherrschte das monotone Grün eines Rasens, nur unterbrochen durch ein paar Koniferen, Cotoneaster oder Polyantharosen den Vorgarten. Meistens umfasst von einer hohen Hecke.

Pflegeleicht war die Devise.

Beliebt waren immergrüne Hecken, z.B. die Thuje. Sie schirmt das ganze Jahr den Raum zwischen Haus und Straße ab.

Heute dagegen wird wieder mehr Wert gelegt, den Vorgarten zu öffnen, sofern kein Lärm- oder Sichtschutz erforderlich ist.

Im ländlichen Raum kann als Vorbild die traditionelle dörfliche Gartengestaltung dienen.

Das Sortiment der Bauerngartenblumen bietet viele robuste und pflegeleichte Pflanzen, die auch eine große Auswahl an Farben, Formen und Düften bieten.

Üppige Pflanzenvielfalt in einem Bauerngarten.

Die meiste dieser Pflanzen sind zwar nicht heimisch, die jahrhundertlange Kultivierung hat sie aber an unser Klima angepasst.

Neben Beerensträuchern wurden auch Blütensträucher verwendet, wie gefüllter Schneeball, Flieder, Segenbaum und im alpinen Bereich Oberösterreichs Buchsbaum und Schratl (Stechpalme).

Bauerngartenpflanzen passen auch im städtischen Raum, denn der Großteil seines Pflanzbestandes findet sich auch in den Pfarr- und Bürgergärten.

Viele der Bauerngartenpflanzen sind sogar über die bürgerlichen Gärten und Klostergärten in die Dörfer gekommen.

Man kann sich aber auch die Natur bei der Gestaltung zum Vorbild nehmen

Ein naturnaher Vorgarten muss nicht unbedingt völlige Wildnis bedeuten, in die der Mensch nicht eingreift.

Dies wäre zwar möglich, doch wird in den meisten Fällen ein gewisse Maß an Pflege erwünscht sein.

Neben den Wildpflanzen können zusätzlich Gartenstauden verwendet werden, die noch nicht zu sehr züchterisch verändert wurden. Man sollte Pflanzen verwenden, die von Natur aus auf Ähnlichen Standorten wachsen.

Es wäre unsinnig und sehr aufwendig, etwa in einem feuchten Grund einen Trockenrasen anzulegen.

Bei genügend Tiefe des Vorgartens können Bäume gepflanzt werden. Sie sind besonders prägend für den Straßenraum und bieten im Eingangsbereich einen schattigen Platz für eine Hausbank.

Auf der Hausbank sitzend ergibt sich die Möglichkeit, am öffentlichen Leben teilzuhaben, wenn der Vorgarten zum Straßenraum offen ist.

Die Hausbank war in den Dörfern das Kommunikationszentrum, nicht wie fälschlich oft angenommen wird, der Dorfbrunnen. Zentrale Dorfbrunnen gab es in Dörfern – im Gegensatz zu Städten und Märkten – bei und nicht, da jeder Hof und jedes Haus seinen eigenen Brunnen besaß.

Der Treffpunkt der Dorfgemeinschaft war die Dorflinde auf dem Dorfplatz, der Treffpunkt der Nachbarschaft war die Hausbank.

Hier bot sich Platz zum geselligen Zusammensein nach der Arbeit.

Bei der Auswahl der Bäume ist auf deren endgültige Größe zu achten, um nicht später viel Mühe für den Rückschnitt aufwenden zu müssen, der zudem auch die Lebensdauer des Baumes erheblich verkürzt.

An einer stark befahrenen Straße wird die Frage des Lärm- und Sichtschutzes sehr eindringlich sein. Eine Hecke oder ein Zaun können den Verkehrslärm mindern.

Eine Einzäunung des Vorgartens wird notwendig sein, wenn es zu verhindern gilt, dass

Kinder auf die Fahrbahn laufen.

## Der Bauerngarten

Bauerngarten direkt am Haus.

Der traditionelle Bauerngarten war immer sehr einfach.

In den letzten Jahren ist es zu einer Renaissance des Bauerngartens gekommen. Die Exoten in den Gärten der 60er werden vehement kritisiert und ist es zu einer Renaissance der Bauerngartenpflanzen gekommen. Dabei wird übersehen, dass die meisten Pflanzen aus den Bauerngärten ebenfalls auf fernen Ländern stammen, nur dass diese schon seit Jahrhunderten bei uns kultiviert werden und sich in unserem Klima bewährt haben.

In den Bauerngärten hatten nur jene Pflanzen Bestand, die wenig Pflege benötigen. Für die Bäuerinnen war das " Garteln " kein Zeitvertreib, sondern Teil ihrer Arbeit mit der sie Gemüse, Kräuter und Blumen für den Eigenbedarf kultiviert haben.

Oft wird der Bauerngarten irrtümlich als ein Garten mit exakt festgelegtem Pflanzenbestand und mit genauen Vorschriften für die Anlage beschrieben. Besonders fotogene Einfassungen mit niedrigen Buchshecken und andere barocke Gartenelemente werden als die Charakteristika der Bauerngärten hingestellt, sind aber nur Ausdruck der Gärten einer gewissen Zeit, die des Barocks.

Buchskugeln Diese gehobene Gartenkultur der Schlösser dürfte sich aber auf dem Land in den Bauerngärten nur selten durchgesetzt haben. Die Mehrzahl der Bäuerinnen hätte sich so viel Pflegeaufwand nicht leisten können.

Bauerngärten sind nicht Festgeschriebenes

Sie haben sich im Lauf der Jahrhunderte verändert; es wurden immer wieder neue Pflanzen aufgenommen, andere verschwanden aus dem Bestand. Es gäbe eine lange Liste "ausgestorbener" Gartenpflanzen, die sich nicht bewährt haben oder die durch bessere neuere Sorten und Arten ersetzt wurden. Diese Veränderungen sind bei den Blumen am stärksten, denn diese sind am meisten den jeweiligen Moden unterworfen.

## Pflanzenbestand

Die bäuerlichen Gärten haben viele Wurzeln. Es finden sich Pflanzen, die schon in vorgeschichtlicher Zeit genutzt wurden, wie Erbse, Pastinak, Kohl, Mohn, Gartenmelde und Holunder. Später bereicherten die Römer mit mediterranen Pflanzen die Gärten in Mitteleuropa.



Der "Gute Heinrich" ist eine historische Kulturpflanze, die durch den Spinat verdrängt wurde.

Gemeinsam war den frühen Gärten die Nutzungs als Gemüse-, Gewürz-, Kräuter- und Obstgarten.